

Bildung, Forschung und Innovation sind die zentralen Handlungsfelder für Deutschlands Zukunft. Um Wachstum zu schaffen und unseren Lebensstandard langfristig zu sichern, setzen wir auf das Beste, was wir in diesem Land haben: auf die Menschen, die hier leben, lehren, lernen und arbeiten. Ihre Potenziale müssen wir stärker zur Geltung bringen und ihre Chancen auf Teilhabe sowie ihre individuellen Entwicklungschancen erhöhen.

Jeder hat Begabungen und Talente. Diese Talente wollen wir durch unsere Politik entdecken und fördern: Deutschland ist das Land der Ideen. Die Hightech-Strategie der Bundesregierung schafft die Grundlage, um Ideen schneller in die Tat umzusetzen und aus Forschung und Entwicklung Produkte und Dienstleistungen werden zu lassen. Zum ersten Mal hat eine Bundesregierung damit eine koordinierte nationale Innovationsstrategie entwickelt. Unser Grundsatz: Mehr Freiheit für Wissenschaft und Forschung! Deshalb ändern wir Rahmenbedingungen, die Innovationen behindern – ob beim Thema Grüne Gentechnik oder beim Tarifrecht. Verlässlichkeit und Flexibilität sind die Grundsätze, an denen sich unsere Politik ausrichtet. Wir lassen unseren Worten Taten folgen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Weichen zu mehr Wachstum und Innovation erfolgreich gestellt. Mit der „Lissabon-Strategie“ haben sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union das Ziel gesetzt, die EU bis zum Jahr

2010 zum wettbewerbsfähigsten wissenschaftsbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu entwickeln. Dazu wurde vereinbart, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis 2010 auf drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes anzuheben.

Die Bundesregierung hat mit der Investition von zusätzlichen sechs Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung in dieser Legislaturperiode ein klares Signal gesetzt. Keine Bundesregierung zuvor hat je eine solche finanzielle Anstrengung zur Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandortes Deutschland unternommen. Die Bundesregierung geht noch einen Schritt weiter: Der Regierungsentwurf zum Haushalt 2008 nimmt die neuen äußerst positiven Wachstumsprognosen auf. Zusätzlich zu den bereits im Sechs-Milliarden-Euro-Programm veranschlagten Mitteln stehen weitere 220 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung (FuE) zur Verfügung. Mit den im Regierungsentwurf enthaltenen Aufwüchsen kann der Bundesanteil für eine FuE-Quote von 2,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in 2008 erreicht werden. Die Bundeskanzlerin hat sich mit den Ministerpräsidenten der Länder auf einen forschungspolitischen Dialog über geeignete Strategien zur Erreichung des Drei-Prozent-Zielverständigter.

Mit der Hightech-Strategie werden erstmals ressortübergreifend alle Kräfte, sowohl finanziell als auch konzeptionell, gebündelt, um Deutschland nach vorne zu bringen bei der Entwicklung von Spitzentechnologien und Innovationen. Die Fe-

derführung der Hightech-Strategie liegt bei der Bundesforschungsministerin Annette Schavan. Mit der Hightech-Strategie investiert die Bundesregierung bis 2009 circa fünfzehn Milliarden Euro in die wichtigsten Zukunftsfelder. Die Bundesregierung hat Innovationsstrategien für siebzehn Zukunftsfelder vorgelegt; für jedes dieser Felder gibt es einen klaren Fahrplan. Ein Ziel ist es, Innovationen für ein gesundes und sicheres Leben zu fördern. Die Bundesregierung wird den Pharmastandort Deutschland durch bessere Bedingungen für klinische Studien attraktiver machen und Deutschland als Leitmarkt für die Medizintechnik erhalten. Dafür hat das BMBF kürzlich die Pharma-Initiative für Deutschland gestartet, um die Pharma-Forschung zu stärken und dafür zu sorgen, dass neue, innovative Medikamente schneller den Patientinnen und Patienten zugute kommen. Dazu werden besonders strategische Ansätze gefördert, die alle Glieder in der biopharmazeutischen Wertschöpfungskette vom Forschungslabor, dem Einsatz in der Klinik bis zur Produktion neuer Medikamente frühzeitig in einem gemeinsamen Konzept vereinen. Die Pharma-Initiative will einerseits den intensiven Dialog zwischen den Akteuren erreichen und andererseits den Wettbewerb um die besten Ideen zur Umsetzung neuer Therapien und Wirkstoffe anstoßen. Unter dem Dach der Initiative werden bis 2011 Ideen und Innovationen mit insgesamt über 800 Millionen Euro gefördert.

Wissenschaft und Wirtschaft

Mit der im Februar 2007 gestarteten Forschungsprämie wird die Zusammenarbeit von staatlichen Forschungseinrichtungen und Hochschulinstituten mit kleinen und mittleren Unternehmen unterstützt. Der Prämiencharakter gibt der öffentlichen Forschung den spezifischen Anreiz, die Kooperationsfähigkeit mit

der mittelständischen Wirtschaft weiter auszubauen. Für das bis Ende 2009 befristete Förderinstrument werden insgesamt rund 100 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Nach dem Grundsatz „Stärken stärken!“ werden Deutschlands Spitzencluster in einem themenoffenen Wettbewerb prämiert und gefördert. Ziel der Förderung ist es, die leistungsstärksten Cluster aus Wissenschaft und Wirtschaft dabei zu unterstützen, ihre internationale Anziehungskraft zu vergrößern und ihre Position im globalen Wettbewerb auszubauen. Hierzu sollen alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette eingebunden werden und in enger Abstimmung und Zusammenarbeit geeignete Strategien formulieren, die auf den jeweiligen Stärken der Cluster aufsetzen und auf die Ausschöpfung noch ungenutzter Entwicklungspotenziale ausgerichtet sind. Dieser Wettbewerb wird nach der Sommerpause gestartet. Um Spitzenforscher und hoch qualifizierte Fachkräfte für den Innovationsstandort Deutschland zu gewinnen, wird die Bundesregierung unter Federführung des BMBF bis zum Herbst dieses Jahres eine Qualifizierungsinitiative auf den Weg bringen. Ergänzend zur Hightech-Strategie, wollen wir damit alle Akteure aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zusammenbringen und einen breiten gesellschaftlichen Impuls für mehr Qualifizierung für die Arbeitsmärkte von morgen setzen.

Der strukturelle Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Hochschulen liegt in ihrer Freiheit als Institution: Sie müssen ihre Stärken ausbauen, flexibel auf neue Herausforderungen reagieren und im Wettbewerb ein differenziertes Profil entwickeln. Die Föderalismusreform birgt hier eine einmalige Chance. Sie gibt das Signal, den Hochschulen mehr Autonomie einzuräumen. Der Bund hat daher beschlossen, die derzeit gültige Hochschulrahmengesetzgebung aufzuheben und sich auf die Bereiche Hochschulzugang

und -abschlüsse zu beschränken. Mit der Exzellenzinitiative haben Bund und Länder im Bereich Forschung einen Reformschub an den Hochschulen in Deutschland ausgelöst. Das Kernziel der Initiative ist es, internationale Spitzenzentren zu schaffen und diese in enger Verknüpfung mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen auszubauen. Bund und Länder werden zunächst bis 2011 einen Betrag von 1,9 Milliarden Euro zusätzlich in die universitäre Spitzenforschung investieren. Der Bund trägt davon 1,4 Milliarden Euro. Die prognostizierte Steigerung bei der Zahl der Studienberechtigten im kommenden Jahrzehnt bietet auch die Möglichkeit, den akademischen Nachwuchs zu sichern und die Innovationskraft unserer Gesellschaft zu stärken. Bund und Länder haben sich daher auf den Hochschulpakt 2020 geeinigt. Mit dem nun verabschiedeten Hochschulpakt werden die Hochschulen in die Lage versetzt, bis 2010 insgesamt über 90 000 zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Der Bund stellt hierfür rund 565 Millionen Euro zur Verfügung.

Daneben ist und bleibt es Ziel der Bundesregierung, die hohe Qualität der Forschung in Deutschland insgesamt weiter auszubauen und wettbewerbsorientierte Förderung weiter zu stärken. Der Pakt für Forschung und Innovation, der für Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und andere Forschungsorganisationen eine jährliche Steigerung von drei Prozent bedeutet, wird vor allem auch dazu beitragen, die Vernetzung zwischen außeruniversitärer und universitärer Forschung voranzutreiben sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verstärken. Weiterhin wird die Forschung an Hochschulen mit über 700 Millionen Euro dadurch gefördert, dass zusätzliche Programmpauschalen (Overhead) für erfolgreiche Forschungsvorhaben gewährt werden, die sich im Wett-

bewerb um die Fördermittel der DFG durchgesetzt haben.

Geisteswissenschaften fördern

Neben der Forschung in den Natur- und Lebenswissenschaften sowie im High-tech-Bereich gilt ein besonderes Interesse auch den Geistes- und Kulturwissenschaften. Nicht zuletzt deshalb ist 2007 das Jahr der Geisteswissenschaften, in dem mit vielfältigen Veranstaltungen über die Geisteswissenschaften – „Das Abc der Menschheit“ – in ihrer Vielfalt und Qualität informiert wird. Mit der Förderinitiative des BMBF für die Geisteswissenschaften werden in diesem Bereich von der Bundesregierung besondere Akzente gesetzt. Kernelement der Förderinitiative sind die internationalen Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung, die als Freiräume geisteswissenschaftlicher Spitzenforschung innerhalb der Universität errichtet werden sollen.

In den zwei Jahren seit Amtsantritt der neuen Bundesregierung haben wir wichtige Weichenstellungen für die Neuaustrichtung der Bildungs- und Forschungspolitik vorgenommen. Die Hightech-Strategie wird konsequent umgesetzt. Basis für den langfristigen Erfolg dieser Maßnahmen ist ein gut ausgebildeter Nachwuchs, der sich den neuen Herausforderungen stellt und die Chancen der Globalisierung ergreift. Wir werden uns deshalb besonders dafür einsetzen, leistungswilligen jungen Menschen Bildung zu ermöglichen. Dafür müssen wir den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft entkoppeln. Mit einer starken Bildungsforschung, einer kontinuierlichen und gemeinsam von Bund und Ländern getragenen Bildungsberichterstattung, einer Reform für eine moderne berufliche Bildung, neuen Modellen für die Bildungsförderung im Lebenslauf, der signifikanten Erhöhung des BAföG und dem Ausbau der Begabtenförderung wird der Bund hierzu seinen Beitrag leisten.